

Grüne fordern 50 Euro extra pro Kind

WIESBADEN (lhc.) Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres sehen die Grünen Hessens Schulsystem in einem katastrophalen Zustand. Sie fordern ein Sofortprogramm von der Landesregierung, nach dem unter anderem allen Schulen 50 Euro extra pro Kind zur freien Verfügung gestellt werden sollen. „Einzige Bedingung ist, daß die Gelder für die pädagogische Weiterentwicklung und somit zur Verbesserung der Qualität eingesetzt werden“, sagte der Landtagsabgeordnete Mathias Wagner gestern in Wiesbaden. Das Projekt koste das Land etwa 45 Millionen Euro jährlich. Diese Summe kann das Land nach Meinung der Grünen angesichts steigender Steuereinnahmen in dreistelliger Millionenhöhe aufbringen.

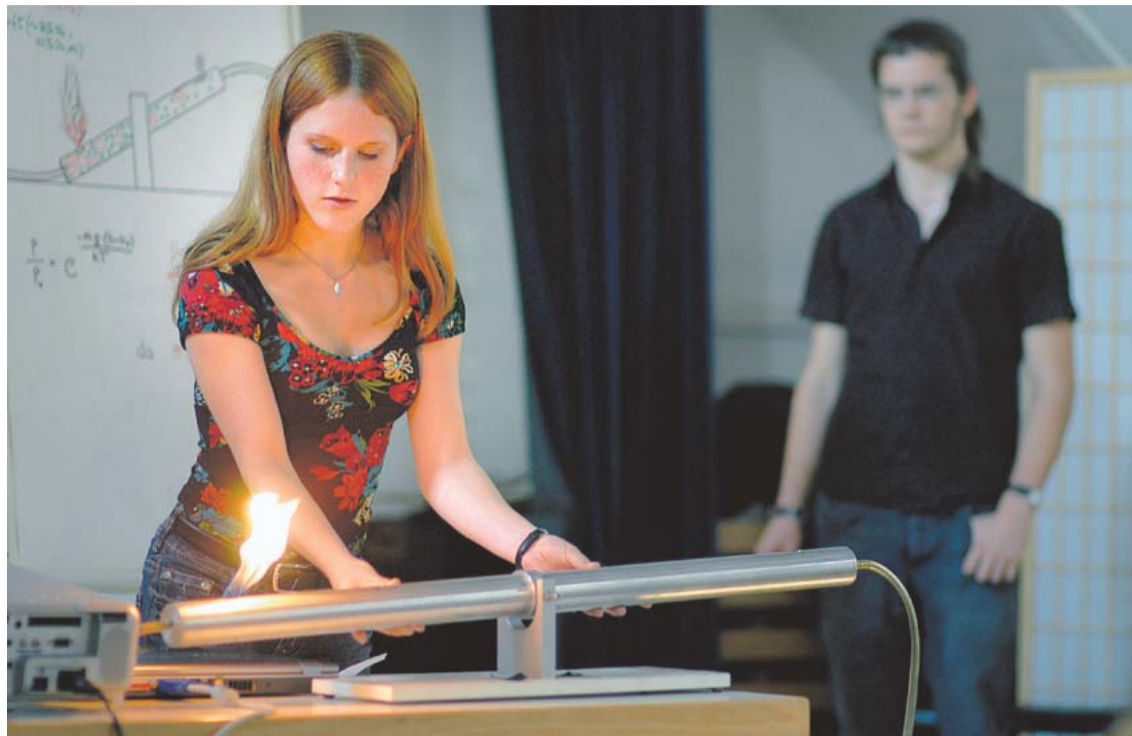
Mit den 50 Euro pro Kind wollen die Grünen den Schulen mehr Eigenverantwortung geben. „Die Schulen wissen selbst am besten, was zu machen ist“, sagte Wagner. Sie könnten damit mehr Lehrer oder einen Sozialarbeiter einstellen oder mehr Bücher kaufen. Kultusministerin Karin Wolff (CDU) gebe den Schulen dagegen immer neue zentralistische Vorgaben und kontrolliere versessen Details, für die Qualitätsentwicklung bleibe oftmals keine Zeit mehr.

Die Grünen wollen zudem schrittweise 1000 neue Lehrstellen schaffen. Diese Zahl von Pädagogenplätzen habe die Landesregierung gestrichen und die Lage an den Schulen verschärft. Um die Lehrer zu entlasten, sollten die Schulen Stunden für Verwaltungstätigkeiten – sogenannte Deputatsstunden – in Geld umwandeln dürfen. So könnten sich Lehrer auf ihren Unterricht konzentrieren, für Arbeiten wie die Wartung von Computern oder dem Erstellen des Stundenplans könnten externe Kräfte eingestellt werden.

EITERFELD. Sie basteln Raketen mit Stickstoffantrieb und fragen nach dem Sinn und Zweck der Geschichtswissenschaft. Sie suchen nach der kürzesten Verbindung zwischen zwei Punkten in einem Netzwerk und analysieren die Funktionsweise einer Demokratie. Sie spielen Cello, singen Canzonettas von Mozart auf italienisch und führen ein englisches Theaterstück auf. Und sie opfern einen Teil ihrer Sommerferien dafür.

Spaß am Lernen, Forschen und Probieren haben zweifellos alle der etwa 30 hochbegabten Oberstufenschüler aus Hessen, die vom 13. bis zum 25. August die „Hessische Schülerakademie“ auf Burg Fürsteneck in Eiterfeld bei Fulda besuchen. Unter der Anleitung von Professoren und Lehramtsstudenten der Universität Frankfurt arbeiten sie zwei Wochen lang an wissenschaftlichen Projekten aus Physik, Geschichte, Mathematik und Politikologie. Dabei geht es vor allem darum, den Schülern anhand von Referaten, Gesprächen und Präsenzübungen einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten zu geben und auf diese Weise eine Verbindung zwischen Schule und Hochschule zu schaffen, sagt Wolfgang Metzler. Der Frankfurter Mathematik-Professor hatte vor einigen Jahren die Idee, eine Ferienakademie für begabte Schüler zu gründen. Zusammen mit Cynthia Hog-Angeloni vom Institut für Algebra und Geometrie der Universität Frankfurt entwickelte er ein Konzept und ging auf die Suche nach Sponsoren. Mit Unterstützung des Kultusministeriums, der Universität Frankfurt, des Amts für Lehrerbildung und der Hessischen Heim-

An der „Hessischen Schülerakademie“ lernen begabte Jugendliche wissenschaftliches Arbeiten



Kein guter Physikunterricht ohne spektakuläre Experimente. Das gilt auch für den Physikkursus der „Hessischen Schülerakademie“ auf Burg Fürsteneck bei Fulda. Eine Teilnehmerin zeigt, wie ein sogenanntes Behnssches Rohr funktioniert.

Foto Marcus Kaufhold

volkshochschule Burg Fürsteneck konnte die „Hessische Schülerakademie“ 2004 zum ersten Mal stattfinden.

Das Angebot richtet sich grundsätzlich an alle Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen von der 10. Klasse an. Formale Voraussetzungen für die Teilnahme gibt es keine. Lediglich ein Empfehlungsschreiben der Heimatschule ist erforderlich. Ein ausgeprägtes Interesse an dem gewählten Fach und große Lernbe-

reitschaft sollte man allerdings mitbringen, denn das Niveau der Kurse ist hoch. Das merken auch die angehenden Lehrer, deren Betreuerfähigkeit an der Akademie mit einem Schein honoriert wird. „Die Schüler haben ein unglaubliches Interesse an den angebotenen Themen. Am liebsten würden sie den ganzen Tag arbeiten. Sie verurteilen geradezu Pausen“, sagt Jochem Nimbler. Er studiert im fünften Semester Geschichte an der Universität

Frankfurt und ist einer von zwei studentischen Betreuern des Geschichtskurses. Daneben produziert Nimbler zusammen mit interessierten Schülern auch die Zeitung „Newcastle“, die täglich über die Arbeit der verschiedenen Gruppen und über das Leben auf der Burg berichtet.

Kursübergreifende Angebote wie das Zeitungsprojekt sind wichtiger Bestandteil des Konzepts. „Begabtenförderung sollte ein selbstverständliches Element

der Lehrerausbildung sein, und zwar in einer ganzheitlichen Form. Auch musisch-kulturelle Aspekte sind dabei wichtig“, sagt Metzler. So gibt es in der Akademie einen Naturkunde-Kursus, einen Theater-Workshop, einen Kammerchor, Gruppen für klassische Musik und musikalische Improvisation sowie einen Kursus für Malen und kreatives Schreiben.

Das umfangreiche Angebot hat seinen Preis: 550 Euro kostet die Teilnahme an der Akademie einschließlich Unterkunft und Verpflegung, in Ausnahmefällen gibt es einen Zuschuß. Um dem Sohn die zwei Wochen auf der Burg zu ermöglichen, hat die Familie von Lutz Künneke in diesem Jahr auf den Sommerurlaub verzichtet. Gelohnt habe sich das allemal, sagt der 17 Jahre alte Schüler aus Kassel, der dort an der Albert-Schweitzer-Schule die 12. Klasse besucht und sich für den Physikkursus angemeldet hat. „Ich habe hier sehr viel über Physik gelernt, kann jetzt aber auch besser singen und schauspielern als vorher. Ich habe das Gefühl, daß ich rundum ein Stück weitergekommen bin.“

Christian Vandermissen sieht das genauso. „Das Arbeiten hier ist ganz anders als in der Schule, viel wissenschaftlicher. Das hat mir unheimlich viel Spaß gemacht.“ Begeistert ist er auch von der lockeren, fast familiären Atmosphäre. „Da sind richtige Freundschaften entstanden.“ Vandermissen, der am Politikkursus teilnimmt, besucht das Internat Schloß Hansenberg in der Nähe von Rüdesheim. Nächstes Jahr macht er Abitur. Bisher habe er eigentlich Jura studieren wollen, sagt er. „Nach den Erfahrungen hier könnte ich mir aber vorstellen, daß es doch Politikwissenschaft wird.“ NICOLAS WOLZ

Herrschaftliche Residenz der Ysenburger Fürsten

Die Ronneburg ist noch in einem Zustand wie vor 500 Jahren / Einer der tiefsten mittelalterlichen Brunnen / Paradies für Kinder

RONNEBURG. Der Brunnen ist einer der tiefsten, die im Mittelalter je gegraben wurden. 96 Meter ist der Schacht tief, ursprünglich waren es sogar einmal 125 Meter. Es muß unsägliche Mühe gekostet haben, ihn mit den Werkzeugen des 13. Jahrhunderts senkrecht durch den massiven Fels zu treiben. Trotzdem mußte es sein. Denn ohne eigene Wasserversorgung konnten die Burgbewohner einem Angriff nicht länger als einige Tage standhalten. Nur wer einen Brunnen hatte, war von Regenfällen und Quellen außerhalb der Burg unabhängig und verfügte im Fall einer Wochen oder Monate dauernden Belagerung über ausreichende Wasserreserven.

Rund um die Uhr bearbeiteten Bergleute mit Hammer und Meißel das harte Gestein. Immer wieder mußten sie ihre abstumpften Werkzeuge zuspitzen. Andere Teams mauerten derweil die Wände des Schachts aus, damit diese nicht einstürzten. Je tiefer die Arbeiter kamen, desto knapper wurde die Luft und um so langsamer gingen die Arbeiten voran. Am Ende waren fast 15 Jahre vergangen, ehe das Grundwasser erreicht wurde. Nicht viel weniger anstrengend, als den Brunnen zu graben, war es später für die Burgbewohner, das lebenswichtige Wasser mit einem hölzernen Tretrad, das noch immer neben dem Brunnen steht, Eimer für Eimer aus der Tiefe zu ziehen.

Ausflug in die Geschichte

Die Ronneburg



Heute holt man auf der Ronneburg kein Wasser mehr herauf, sondern schüttet lieber welches hinunter. Für die Besucher, die sich eine Vorstellung von der Tiefe des Brunnens machen wollen – und das wollen fast alle – hängt ein Eimer griffbereit an einem Wasserhahn. Gleich daneben ist ein kleiner Automat an der Felswand befestigt. Wirft man 20 Cent hinein, erleuchten Scheinwerfer für einige Minuten den Brunnenschacht. Tief unten sieht man das Grundwasser glitzern. Kippt man Wasser durch das Abdeckgitter, dauert es etwa acht Sekunden, bis man es aufschlagen hört. Ein Stein braucht nur fünf. Fallhöhe, Erdbeschleunigung, Luftwiderstand: Vermutlich hat hier schon so mancher Physiklehrer versucht, seinen Schülern die Gesetze des freien Falls zu erklären.

Der Brunnen ist zweifellos eine der Hauptattraktionen der Ronneburg. Impassant gelegen auf einem Basaltkegel im Hügelland zwischen Hanau und Büdingen, gehört sie zu den ursprünglichsten Burganlagen in Deutschland. Seit dem 16. Jahrhundert ist sie von Umbauten und Zerstörungen weitgehend verschont geblieben. Ein idealer Ort also, um einen nahezu unverfälschten Eindruck von den Lebensbedingungen und Wohnverhältnissen des Spätmittelalters zu bekommen. Auch deshalb, weil die Ronneburg kein steriler Museumsbau, sondern eine Burg zum Anfassen ist.

Nicht umsonst sind ein großer Teil der rund 6000 Besucher pro Monat Kinder. Schon seit einigen Jahren werden auf der Burg spezielle Programme für Schulklassen und Kindergärten angeboten; öfter feiern dort Kinder ihre Geburtstage. Gemeinsam mit einer Burgführerin erkunden die Jungen und Mädchen die alten Gemäuer und spielen Ritter und Burgfräulein. Es gibt einen kleinen Kursus in Wappenkunde sowie Bogen- oder Armbrustschießen und eine Flugvorführung der Greifvögel der bergeigenen Falknerei.



Verspricht weite Blicke: der 33 Meter hohe Bergfried im Hof der Ronneburg Foto Eilmes

Doch auch den nicht mehr ganz so jungen Besuchern hat die Ronneburg eine Menge zu bieten. Herrschaftliche Gemächer mit Decken- und Wandmalereien aus der Renaissance, das Burgmuseum, eine Waffenkammer, die Hofstube mit ihrem beeindruckenden Sternengewölbe, die Burkküche, in der auf dem offenen Herd den ganzen Tag ein Holzfeuer brennt, einen mit großem Aufwand restaurierten Wehrgang und nicht zuletzt den 33 Meter hohen Bergfried mit seiner berühmten „welschen Haube“. Von jedem der vier Erker aus hat man einen weiten Blick über Wälder, Felder, Wiesen und Ortschaften, im Westen

erkennt man die Hochhäuser des Frankfurter Bankenviertels. Und nicht nur zum Anschauen ist die Burgkapelle: Mehrmals im Monat lassen sich dort Paare trauen, nebenan gibt es einen zum Standesamt umfunktionierten Raum. Auch Weinkeller, Küche und Hofstube lassen sich für Feiern mieten.

Fast ebenso viele Besucher wie die mittelalterliche Anlage selbst zieht das umfangreiche Veranstaltungsprogramm um die Burg herum an. Von Kunstausstellungen und Konzerten über Märkte, Ritterturniere, historische Burgfestspiele bis hin zu mittelalterlichen Kochkursen, Schwert-

Mit dem Auto erreicht man die Ronneburg über die Autobahn 66, Abfahrt Langenselbold/Ronneburg. Der weitere Fahrtweg ist ausgeschildert. Mit der Bahn fährt man entweder bis zum Hanauer Hauptbahnhof und von dort mit einem Pendelbus weiter bis zur Burg. Oder man nimmt den Regionalexpress bis zum Bahnhof Langenselbold und steigt dort ins Taxi. Wer gerne wandert, kann die sechs Kilometer bis zur Burg auch zu Fuß zurücklegen. Die Burg ist täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Von Dezember bis Februar ist sie geschlossen. Führungen sind

jederzeit möglich, um Anmeldung wird gebeten unter der Telefonnummer 0 60 48/95 09 05. Der Eintritt kostet 3,50 Euro, ermäßigt drei Euro, Kinder zwischen fünf und 14 Jahren zahlen 2,50 Euro. Eine Familienkarte für Familien mit zwei und mehr Kindern gibt es für elf Euro. Bürger der Gemeinde Ronneburg haben freien Eintritt. Führungen kosten tagsüber pauschal 13 Euro, abends und am Wochenende 17 Euro. Für die Falknerei auf der Ronneburg ist ein zusätzlicher Eintrittspreis von 3,50 Euro, ermäßigt 2,50 Euro zu zahlen. (nwo.)

artisti OUTLET

Santoni Chloé

CoSTUME NATIONAL

malo

UGG

SANTACROCE

ETRO

BORRELLI

MONATE

Vom 1. September bis 30. November

Haingasse 2, 61348 Bad Homburg

montags bis freitags 10:00 bis 19:00 Uhr, samstags 10:00 bis 16:00 Uhr

Neueröffnung in Neu-Anspach

Das Diät- und Ernährungsprogramm

BCM



Abnehmen – natürlich mit BCM!

Entscheiden Sie sich für ein Programm, das unkompliziert und effektiv ist. Ihre Chancen für einen dauerhaften Erfolg stehen gut, denn über 20 Jahre Beratungserfahrung sprechen für sich.

Kommen Sie zu meiner Eröffnung und nutzen Sie den Coupon in dieser Anzeige!



Gutschein über 5 Euro

BCM Diät- und Ernährungsberatung

Brigitte Issel

Dipl.-Ernährungswissenschaftlerin

Tel. 0 60 81/40 95 67

Oberstedter Str. 41

(Tennisanlage Alte Leipziger)

61440 Oberursel

Mi. 09.30 + 18.00 Uhr

Do. 18.00 Uhr

Raiffeisenstr. 13

(Hochtaunusstift)

61267 Neu-Anspach

Mo. 19.00 Uhr